



Bundesprogramm
„Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“
in der Stadt Amberg

Zwischenbericht

Nadine Jans

Koordinierungs- und Netzwerkstelle (KuN)
im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ in Amberg

Bayerisches Rotes Kreuz 

Bayerisches Rotes Kreuz
Körperschaft des Öffentlichen Rechts
Kreisverband Amberg-Sulzbach
Amselweg 30
92224 Amberg

Inhalt

Einleitung	3
1 Zielgruppe Familien mit Fluchterfahrung	3
1.1 Unterbringung der Zielgruppe Familien mit Fluchterfahrung -	4
Gemeinschaftsunterkunft BWK in der Trägerschaft der Stadt Amberg.....	4
1.2 Unterbringung der Zielgruppe Familien mit Fluchterfahrung -	4
Gemeinschaftsunterkünfte in der Trägerschaft der Regierung Oberpfalz.....	4
Schlachthausstraße	4
Cramerstraße	5
Moritzstraße	5
Gailoher Hauptstraße.....	6
Egerer Straße	6
2 Zielgruppe Familien mit besonderen Zugangshürden	6
3 Angebote des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ in Amberg	6
3.1 Die „Schnupper-Kita“	6
3.2 Die Eltern-Kind-Gruppe „Schnuffelbande“	8
3.3 Die „Rappel-Tüte“	8
4 Schlussbemerkung	10

Einleitung

Jedes Kind in Deutschland sollte die gleichen Möglichkeiten erhalten, um sich optimal entwickeln und die eigenen Potenziale entfalten zu können. Allerdings ist das Aufwachsen der Kinder in Deutschland stark durch Merkmale des familiären Hintergrunds bestimmt, sodass Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten ungleich verteilt sind. Dieses Phänomen kann jedoch durch gute Kindertagesbetreuungsangebote abgefangen werden und die Start- und Bildungschancen der Kinder können durch eine individuelle, anregende und vielfältige pädagogische Förderung verbessert werden. Somit ist eine gute Kindertagesbetreuung in der Lage, unabhängig von der Herkunft, dem Geschlecht, der kulturellen und ethnischen Zugehörigkeit der Kinder oder dem sozialen Status der Familie, gleiche Startbedingungen und gleiche Chancen für Kinder zu schaffen. Dies hat Auswirkungen auf ihre Bildungserfolge, die spätere berufliche und gesellschaftliche Teilhabe sowie auf eine gelingende Integration von Kindern nichtdeutscher Herkunft.

Bisher profitieren jedoch nicht alle Familien gleichermaßen von der Kindertagesbetreuung als Form der frühen Bildung. Im April 2017 ist deshalb das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend an insgesamt 153 bundesweiten Standorten gestartet, welches diese Zielgruppe in den Blick nimmt. Das können Familien sein, die in ökonomischen Risikolagen, familiärer Bildungsbenachteiligung oder stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen leben. Ebenso stehen Kinder mit Fluchthintergrund im Fokus des Programms.

Einer dieser Standorte ist die Stadt Amberg, an dem das Programm in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Amberg und dem BRK Kreisverband Amberg-Sulzbach durchgeführt wird.

Ziel dieses Programms ist es auch in Amberg durch niedrigschwellige Angebote erste Berührungspunkte und Einblicke in das System der Kindertagesbetreuung zu schaffen. Ebenso sollen die Familien durch diese Angebote über die Möglichkeiten der frühen Bildung in Deutschland informiert werden.

1 Zielgruppe Familien mit Fluchterfahrung

Die Ausgangslage, mit der der „Kita-Einstieg“ im Stadtgebiet Amberg konfrontiert ist, stellt sich folgendermaßen dar. Im Jahr 2016 wurden von der Ausländerbehörde

- 52 Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren und
- 43 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren

erfasst.

Davon wurden mit Stand vom 05.10.2016 nach Aussage der Kindertageseinrichtungen

- 3 Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren,
- 37 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren und
- 2 Kinder im Alter von über 6 Jahren

betreut.

Weitere 33 Kinder unter 6 Jahren standen zu diesem Zeitpunkt auf Wartelisten, ebenso zwei Kinder ab 6 Jahren.¹

Dies bedeutet, dass

- 49 Kinder von 0 bis unter 3 Jahren und
- 6 Kinder von 3 bis unter 6 Jahren

ohne Betreuung blieben.

¹ Quelle: Stadt Amberg - Jugendamt: Stellungnahme zur Interessensbekundung zum Bundesprogramm „Kita-Einstieg“

1.1 Unterbringung der Zielgruppe Familien mit Fluchterfahrung - Gemeinschaftsunterkunft BWK in der Trägerschaft der Stadt Amberg

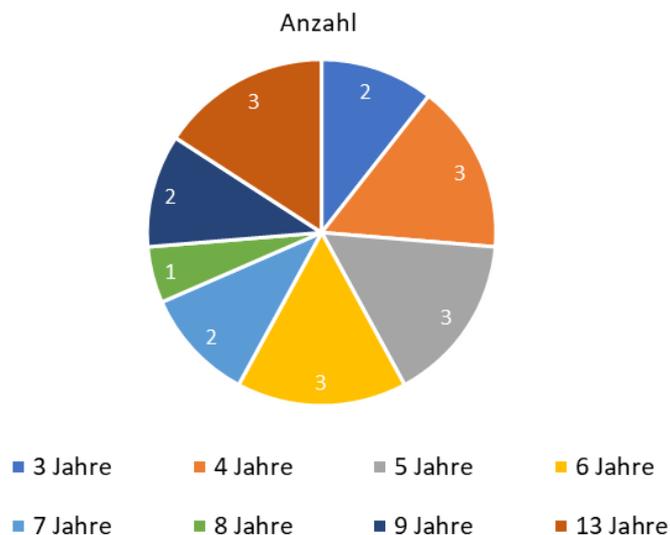
Nach Gesprächen mit der Koordinierungsstelle für Flüchtlinge und Asylsuchende der Stadt Amberg und der Freiwilligenagentur der Stadt Amberg stellte sich heraus, dass das BWK nur noch sehr wenige Familien beherbergt und diese in den nächsten Wochen in Privatwohnungen umziehen werden. Hier wurde deutlich, dass sich die Freiwilligenagentur mit ihrer eigenen Kinderbetreuung demnächst von diesem Standort zurückziehen wird, da die Zielgruppe an diesem Ort nicht mehr erreichbar sein wird.

1.2 Unterbringung der Zielgruppe Familien mit Fluchterfahrung - Gemeinschaftsunterkünfte in der Trägerschaft der Regierung Oberpfalz

Neben der Gemeinschaftsunterkunft BWK in der Trägerschaft der Stadt Amberg existieren weitere fünf Gemeinschaftsunterkünfte, die sich in der Trägerschaft der Regierung Oberpfalz befinden. Die zahlenmäßige Situation der Zielgruppe in diesen Unterkünften stellt sich mit Stand vom 26.03.2019 wie folgt dar.

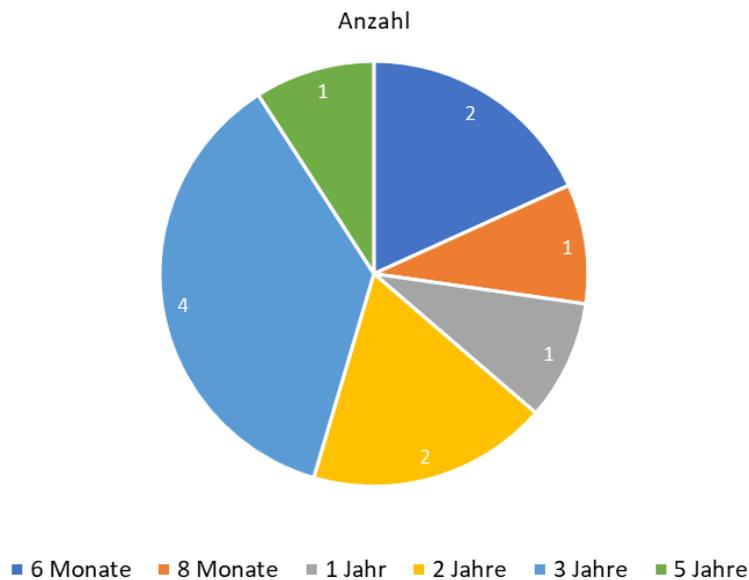
Schlachthausstraße

Die Gemeinschaftsunterkunft in der Schlachthausstraße wurde mit Stand vom 26.03.2019 von folgender Anzahl an Kindern und Jugendlichen bewohnt.



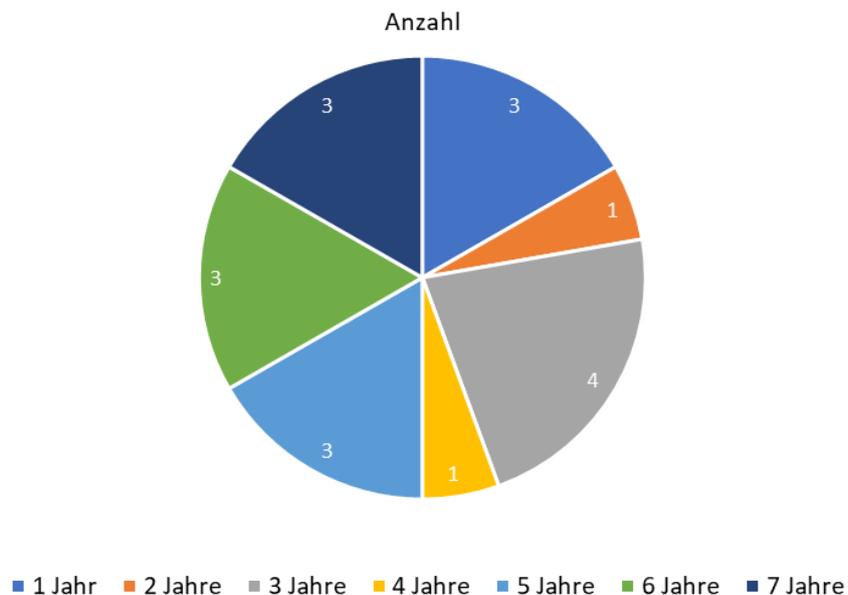
Von diesen Kindern sind ein drei Jahre altes Kind, drei vier Jahre alte Kinder, ein fünfjähriges und ein sechsjähriges Kind in Hinsicht auf die institutionelle Kindertagesbetreuung unversorgt.

Zum 15.01.2020 haben sich in der Schlachthausstraße die folgenden veränderten Zahlenwerte der Kinder ohne Kitaplatz ergeben.



Bei den dreijährigen Kindern sind allerdings bereits drei Kinder erfasst, die erst im Verlauf des Jahres 2020 den 3. Geburtstag feiern.

Die nächste Erhebung der Bewohnerzahlen mit Stand vom 02.06.2020 zeigte die folgende veränderte Struktur der Kinderzahlen in der Schlachthausstraße.



Von diesen Kindern haben drei Einjährige, ein zwei Jahre altes Kind, vier Dreijährige, zwei Fünfjährige und ein sieben Jahre altes Kind keinen Kindergartenplatz. Das sieben Jahre alte Kind ist allerdings bereits in der Schule angemeldet, es ist aber noch ungewiss, wann der Schulalltag beginnt.

Crayerstraße

In der Gemeinschaftsunterkunft Crayerstraße wohnen keine (unversorgten) Familien (Stand: 26.03.2019).

Moritzstraße

In der Gemeinschaftsunterkunft sind drei Kinder im Alter der Zielgruppe wohnhaft. Von diesen drei Kindern hat jedoch das vierjährige Kind bereits einen Kindergartenplatz. Ein drei Jahre altes Kind und ein zweijähriges Kind haben keinen Kindergarten- bzw. Kinderkrippenplatz (Stand: 26.03.2019).

Gailoher Hauptstraße

Die Gailoher Hauptstraße wird von drei Kindern (ein 2-jähriges, ein 3-jähriges und ein 5-jähriges Kind) bewohnt (Stand: 26.03.2019).

Informationen zur Versorgung dieser Kinder in Hinsicht auf einen Kinderkrippen- bzw. Kindergartenplatz liegen hier leider nicht vor.

Egerer Straße

Die Gemeinschaftsunterkunft in der Egerer Straße beheimatet keine Kinder im Alter der Zielgruppe des Bundesprogramms (Stand: 26.03.2019).²

Aufgrund dieser Zahlenwerte und der Aussagen der Asylsozialberatung, dass bei den Kindern in der Schlachthausstraße ein ganz besonderer Förderbedarf beobachtet wurde, fiel der Entschluss, sich auf den Standort Schlachthausstraße, welcher auch als Unterkunft für Familien geführt wird, zu konzentrieren.

2 Zielgruppe Familien mit besonderen Zugangshürden

Die Zielgruppe „Familien mit besonderen Zugangshürden“, sprich Familien in ökonomischen Risikolagen, familiärer Bildungsbenachteiligung oder stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen, ist in Amberg sehr schwer zu greifen und trotz der angestellten Bemühungen, konnte diese vom „Kita-Einstieg“ zahlenmäßig und räumlich nicht erfasst werden.

Der Verweis auf den KECK-Atlas, um Datenmaterial selbst zu generieren, ist zudem problematisch, da hier nicht erfasst ist, wie viele Kinder in einer ökonomischen Risikolage, in familiärer Bildungsbenachteiligung oder einem stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnis leben und zudem keinen Betreuungsplatz besitzen.

3 Angebote des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ in Amberg

Aus den erhobenen Informationen ging heraus, dass vor allem die Kinder ab 3 Jahren in der Schlachthausstraße Bedarfe haben, die über das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ abgedeckt werden können. Aus diesem Bedarf heraus entstand die „Schnupper-Kita“.

3.1 Die „Schnupper-Kita“

Die „Schnupper-Kita“ spiegelt den typischen Tagesablauf einer Kindertagesbetreuung wider, sodass die Kinder als auch die Eltern die Kindertagesbetreuung hautnah kennen lernen können und auf die Regelbetreuung vorbereitet werden.

Für diesen Tagesablauf werden kreative, bedürfnisorientierte Angebote und Projekte für Kinder im Kindergartenalter entwickelt und durchgeführt. Die Eltern der Kinder sollen zudem in die Aktivitäten der „Schnupper-Kita“ mit einbezogen werden. Dazu gehören neben gemeinsamen Aktionen auch das pünktliche Bringen und Abholen der Kinder durch die Eltern, das Kennenlernen verschiedener Regeln, als auch das Feedback geben zur Entwicklung und Verhalten des Kindes.

In der „Schnupper-Kita“ erwarten die Kinder folgende Angebote:

² Quelle: alle Zahlenwerte stammen aus eigenen Erhebungen

Bezeichnung	Beschreibung
Kreatives Kneten	Mit Knetmasse und verschiedenen Knetwerkzeugen der eigenen Kreativität freien Lauf lassen. Förderung von Kreativität, Feinmotorik und sprachlichen Ausdruck.
Malen mit Wassermalfarben	Mit verschiedenen Wassermalfarben die Welt der Farben experimentell kennen lernen. Förderung der Motorik und Stifthaltung sowie spielerische Farbenlehre (Farben kennen lernen, was passiert bei Mischungen).
Singen und Bewegen	Gemeinsames Singen und Bewegen zu kindgerechten Liedern. Förderung des Gemeinschaftsgefühls, der Sprache, Artikulationsvermögen und der Konzentration.
Vorschule	Erlernen der richtigen Stift- und Scherenhaltung, Schwung- und Schnittübungen etc. Vorbereitung der älteren Kinder auf die Schule.
Malen mit Buntstiften	Ausmalen von gedruckten Vorlagen oder freies Malen nach der eigenen Phantasie. Entwicklung der Kraft in den Händen, richtige Stifthaltung, Ausdruckskraft.
Bastelstunde	Falten und Bemalen von Flugzeugen, um in die Welt zu fliegen, Masken falten und zuschneiden - jeder darf sein, was er möchte etc. Förderung der Phantasie und Feinmotorik.
Bauen und Zerlegen mit LEGO DUPLO	Erkunden der verschiedenen Steinformen und Farbzusammenstellungen, Emotionen kennen lernen mit Emotionsbausteinen, freies Bauen oder für die älteren Kinder auch Nachbau von Vorlagen. Förderung der Motorik und Konzentrationsfähigkeit.
Freies Spiel	Freies Spiel mit den anwesenden anderen Kindern; als Spielsetting beispielsweise die Kinderküche. Förderung von sozialverträglichem Spielverhalten, Akzeptanz anderer Kinder, intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung, Verarbeitung von Erlebnissen und/oder Beobachtungen
Bücherwelt	Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern/Wimmelbüchern, Vorlesen soweit sprachlich möglich. Förderung des Erzählens, des Ausdrucks und der Phantasie.

Alle Angebote haben selbstverständlich auch das Ziel, die deutsche Sprache zu vermitteln und diese aktiv zu sprechen - sowohl mit den anderen Kindern als auch mit dem Personal.

Die „Schnupper-Kita“ konnte in den Räumlichkeiten der Gemeinschaftsunterkunft von Juni bis September 2019, von jeweils Montag bis Donnerstag (09.00 Uhr bis 11.30 Uhr) angeboten werden. Sie wurde regelmäßig von 11 Kindern besucht - sechs Kinder aus der primären Zielgruppe und fünf Kinder, die zwar einen Platz in der SVE oder einem Kindergartenplatz haben, deren Stammeinrichtungen jedoch aufgrund der Urlaubszeit geschlossen waren.

Ab September starteten die Kindergärten dann wieder ganz regulär, sodass die Kinder mit Kindergartenplatz wieder in ihre Einrichtung zurückkehrten. Die Kinder, die bisher ohne Kindergartenplatz waren, wechselten nach ihrer Eingewöhnung in die Regelbetreuung, sodass zunächst keine Kinder im Kindergartenalter zurückblieben. Auch für die Kinder im Schulalter startete dann die Schulzeit. Daraufhin wechselte auch die zweite Kraft als Kinderpflegerin in einen Kindergarten.

Aktuell pausiert die „Schnupper-Kita“ aufgrund der Corona-Pandemie und einem einhergehenden Besuchsverbot in der Unterkunft, als auch aufgrund fehlender Kinder im passenden Alter am Standort der Schlachthausstraße (externe Kinder können hier leider aus versicherungsrechtlichen Gründen nicht betreut werden).

Eine Verlegung in andere Räumlichkeiten konnte aufgrund von fehlenden freien Räumen nicht realisiert werden.

3.2 Die Eltern-Kind-Gruppe „Schnuffelbande“

Als Nachfolgeprojekt, nachdem sich herauskristallisiert hat, dass aktuelle Zuweisungen von Familien mit Kindern im entsprechenden Alter an die Gemeinschaftsunterkunft aktuell wohl eher nicht kommen werden, war die Eltern-Kind-Gruppe „Schnuffelbande“ angedacht. Die Eltern-Kind-Gruppe „Schnuffelbande“ sollte Eltern und Kinder unter 3 Jahren mit Fluchthintergrund spielerisch an das deutsche frühkindliche Bildungssystem heranführen. Dazu sollten für die „Schnuffelbande“ altersangepasste, kreative und bedürfnisorientierte Angebote und Projekte entwickelt und durchgeführt werden. Acht Kinder mit Elternteil wären für dieses Angebot, das einmal wöchentlich stattfinden hätte sollen, in Frage gekommen.

Allerdings stellte sich die Stellenbesetzung mit einer zweiten pädagogischen Kraft als langwierig heraus. Neben offiziellen Ausschreibungen wurde auch über persönliche Kontakte und die Tagespflegestelle bei SkF gesucht.

Der Starttermin für die Eltern-Kind-Gruppe „Schnuffelbande“ mit zweiter pädagogischer Kraft konnte letzten Endes auf den 01.04.2020 terminiert werden und fiel anschließend mitten in die Corona-Pandemie. Bisher ist nicht klar, wann und ob die „Schnuffelbande“ starten kann, da die Gemeinschaftsunterkunft einem geltenden Besuchsverbot der Regierung unterliegt. Und auch nach Aufhebung dieses Verbots muss abgewogen werden, wie hoch das bestehende Risiko ist, das Virus in die Unterkunft mitzubringen und alle Bewohner damit zu gefährden oder auch die Mitarbeiter aufgrund evtl. wechselnder Gruppenmitglieder und einer gemeinschaftlichen Nutzung des Raumes durch andere Organisationen, einer Gefährdung auszusetzen.

3.3 Die „Rappel-Tüte“

Im Rahmen der Corona-Pandemie und dem Credo der sozialen Distanzierung wurde nun die „Rappel-Tüte“ entwickelt. Sie soll jede 2. Woche erscheinen und ist gefüllt mit pädagogisch wertvollen Inhalten und gut bebilderten und selbsterklärenden Anleitungen, um den Corona-Alltag etwas bunter und interessanter zu machen.

Zielgruppe sind auch hier die Kinder der Schlachthausstraße. 11 Kinder im Alter von 1 - 7 Jahren sind der primären Zielgruppe des Bundesprogramms zuzuordnen. Hinzu kommen weitere 7 Geschwisterkinder, die

zwar entweder den Kindergarten oder die Schule besuchen, aber aus Gesichtspunkten der Gleichbehandlung mit einbezogen werden und ebenfalls von der „Rappel-Tüte“ profitieren sollen. So werden die Inhalte der Tüte so gestaltet, dass sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder angesprochen und angeregt werden, gemeinsam mit den Geschwistern auf Entdeckungstour zu gehen. Aber auch die Eltern werden bei der „Rappel-Tüte“ mit eingebunden, sodass sie sich mit den Kindern auseinandersetzen und qualitativ hochwertige Zeit mit ihnen verbringen.

Bei Fragen oder Anregungen zum Inhalt oder auch allgemeiner Art, sind bei jeder „Rappel-Tüte“ die Kontaktdaten der Koordinierungs- und Netzwerkstelle mit angegeben.

Ausschnitt aus den geplanten und umgesetzten Inhalten:

Bezeichnung	Beschreibung
Suchen und Finden	<p>Mithilfe eines Pappbilderbuchs und eines dazugehörigen Suchblattes mit Ausschnitten aus dem Buch können die Kinder auf die Suche nach den kleinen Details im Buch gehen. Auch ist es natürlich möglich, ganz in Ruhe das Buch zu betrachten - alleine, mit den Geschwistern oder mit den Eltern.</p> <p>Förderung der Konzentrations- und Beobachtungsfähigkeit, Anregung zum sprachlichen Ausdruck.</p>
Sommer-Seifenblasen	<p>Hier erhalten die Kinder eine Packung Seifenblasen, um sich im Pusten zu üben. Wer schafft die größte Seifenblase? An welchen Materialien zerplatzen diese am Schnellsten? In welchen tollen Farben schillern die Blasen?</p> <p>Für die älteren Kinder liegt ein Blatt bei, das zeigt, welche tollen Grimassen man schneiden kann - aber lassen sich mit diesen anderen Gesichtsausdrücken auch noch die Blasen machen?</p> <p>Förderung von Bewegung und Spaß an der frischen Luft, Beobachtungsvermögen. Das Grimassenschneiden ist zudem eine gute Übung, mit der Kinder ihre eigenen Mund- und Gesichtsmuskeln kennenlernen und ihre Mundmotorik trainieren können. So werden auf ganz spielerische und humorvolle Weise die Koordinationsfähigkeit und Geschicklichkeit von Lippen und Zunge verbessert, was wiederum wichtig für die Lautbildung der Sprache ist.</p>
Korken-Piratenboot	<p>Mithilfe von Korken können die Familien gemeinsam kleine (Piraten)Boote basteln. Wer will, malt die Korken auch noch bunt an und bastelt viele bunte Segel dafür. Im Anschluss wird ein Ausflug zum Piratenspielplatz vorgeschlagen, bei dem die Seetauglichkeit des Bootes getestet werden kann. Aber bitte das Tau nicht loslassen, damit es keine Tränen gibt!</p> <p>Förderung der Feinmotorik, Kreativität, erste physikalische Erlebnisse (wann kippt das Boot, warum und in welche Richtung schwimmt es) und gemeinsame Erkundung des Stadtviertels mit den Eltern.</p>
uvm.	

4 Schlussbemerkung

Das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ ist grundsätzlich ein sehr leistungsfähiges und sinnvolles Programm, um Familien aus der benannten Zielgruppe an das frühkindliche Bildungssystem heranzuführen, sie darauf vorzubereiten und zu integrieren. Allerdings entfaltet es erst seine volle Wirkung, wenn es in entsprechende unterstützende Rahmenbedingungen eingebettet wird. Dies ist zum einen eine genaue Kenntnis darüber, in welchen Stadtvierteln die Zielgruppe lebt und an welchen Standorten sie sich aufhält. Zum anderen sind feste Räumlichkeiten in diesen Stadtvierteln, um regelmäßige und verlässliche Angebote durchführen zu können, ein Erfolgsfaktor. Unregelmäßigkeiten und ständig wechselnde Standorte im Viertel sind hier eher ungünstig.

Außerdem sind versierte, kultursensible und liebevolle Fachkräfte vonnöten, um eine geschützte, vertrauens- und liebevolle Atmosphäre in den Angeboten zu schaffen.

Allerdings sind diese Faktoren sehr stark von äußeren Einflüssen abhängig, die durch das Bundesprogramm selbst nicht beeinflusst werden können. So werden oftmals die notwendigen Daten, die für das Erreichen der Zielgruppe nötig wären, nicht erhoben.

Der Fachkräftemangel im pädagogischen Bereich erschwert die Suche nach passenden Fachkräften. Innerhalb der letzten zwei Jahre gingen für das Bundesprogramm insgesamt vier Bewerbungen ein. Jedoch meist von Personen, die keine Ausbildung im pädagogischen Bereich besitzen.

Eine feste dauerhaft nutzbare Räumlichkeit, außerhalb der Gemeinschaftsunterkunft, konnte leider aufgrund des Mangels an geeigneten Räumlichkeiten und des sehr stark, auch von anderen sozialen Einrichtungen umkämpften Bereichs, nicht gefunden werden. Die Räumlichkeit der Gemeinschaftsunterkunft in der Trägerschaft der Regierung Oberpfalz, kann jedoch aus versicherungsrechtlichen Gründen nur von Kindern, die in der GU wohnhaft sind, aufgesucht werden. Externen Teilnehmern kann somit die Teilnahme an einem Angebot an diesem Standort nicht angeboten werden. Dadurch ist dieser Standort von Zuweisungen von Familien mit Kindern unter 6 Jahren durch die Regierung abhängig, welche jedoch nicht planbar sind.

Erschwerend kommt zu dieser Situation nun die Corona-Pandemie hinzu. Die Räumlichkeiten in der GU sind aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln für den Kita-Einstieg nicht mehr nutzbar. Andere Räumlichkeiten zu finden, ist unwahrscheinlich, da sich die Knappheit an Räumlichkeiten durch die Corona-Pandemie eher noch verschärfen als entspannen wird. Angebote müssen aufgrund der geltenden Bestimmungen mit kleineren Teilnehmerzahlen stattfinden, jedoch wird die Frequenz dadurch erhöht werden, sodass noch häufiger freie Räume vergeben sein werden. Hier werden bereits fest etablierte Angebote Vorrang vor neuen Angeboten haben. Ebenso werden sich Fachkräfte in Zeiten von Unsicherheit und schwerer Planbarkeit weniger leicht von bestehenden, langfristigen Arbeitsverträgen trennen und in ein Projekt wechseln, das durch die Projektlaufzeit begrenzt ist.

Vor diesem Hintergrund scheint es fraglich, ob die durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gesetzten Programmziele erreichbar sind.

Zudem ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht bekannt, an welche inhaltlichen und finanziellen Bedingungen eine erneute Bewerbung zur Fortführung des Bundesprogramms geknüpft sein wird. Eine lückenlose Weiterfinanzierung wird hier jedoch voraussichtlich nicht gegeben sein.

Die Bekanntgabe, dass eine Fortführung des Programms um zwei Jahre angedacht ist, stammt vom 27.03.2020. Zu diesem Zeitpunkt stand auch die Corona-Pandemie noch am Anfang, sodass schwer abschätzbar ist, ob sich die Schwerpunkte des Bundeshaushalts und des Finanzplans für 2021, der am 17. Juni 2020 beschlossen werden sollte, noch einmal verschoben haben.

Darüber hinaus konnte im Rahmen der bisherigen Projektstätigkeit kein Quartier identifiziert werden, in dem sich die Zielgruppe des Förderprogramms so konzentriert, dass mit einzelnen Maßnahmen ein hoher Wirkungsgrad erzielt werden könnte. Von uns durchgeführte Maßnahmen konnten, gemessen an der personellen und finanziellen Investition, immer nur verhältnismäßig wenige Personen erreichen. Wir

kommen deshalb zu dem Schluss, dass im Rahmen dieses Förderprogramms gemessen an der Investition keine ausreichende Wirkung erzielt werden kann und andere, vom Bundesprogramm unabhängige, Maßnahmen erfolgsversprechender sind, um dessen Ziele zu erreichen.

Aus diesen Gründen wird das BRK Amberg-Sulzbach von einer erneuten Bewerbung für das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ absehen.